



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Der Mensch in der Berufsarbeit

Blume, Wilhelm

Berlin, 1949

Schlosserlied

[urn:nbn:de:hbz:466:1-95054](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-95054)

Humoristisches Zwischenspiel

Schlosserlied

1. { An Schlos - ser hot an Gsel - len ghot, der
wenns zum Fres - se gan - ge ischt, do

1. 2.
hot gar lang - sam gfeilt, doch geilt. Der ersch - te in der
hot er grau - sam

Schüs - sel drin, der letsch - te wie - der draus, do ischt ka Mensch so

1. 2.
flei - Big gwest, als er im gan - ze Haus; do Haus.

„Gsell“, hot emal der Meister gsogt,
„hör, des begreif i nöt;
es ischt doch all mei Lebtage gwest,
solang ich denk, die Red:
So wie man ißt, so schafft man a,
bei dir ischts nöt a su;
so langsam hat noch keiner gfeilt
und gfresse rasch wie du!“

„Ho“, sogt der Gsell, „des begreif i scho,
’sch hat alles seinen guten Grund;
des Fresse wäret gar nit lang
und d’ Arbeit vierzeh Stund.
Wenn aner sult den ganzen Tag
in an Stück fresse fort,
’s würd a gar bald so langsam gehn,
als wie beim Feile dort.“